

SOMMER 2019

# HANAUERLAND

Journal

Neues aus dem AWO-Seniorenzentrum Hanauerland

***Positives Denken lernen***  
*Übungen für innere Ruhe und Ausgeglichenheit*



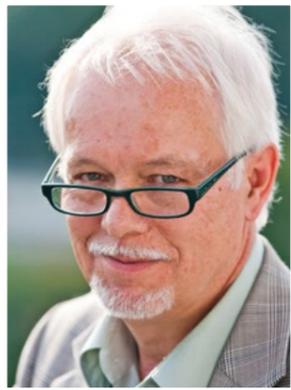
**SAG MIR, WER DU BIST!**  
Biografiearbeit im Seniorenzentrum



**TANZ-CAFE**  
Mit Schwung geht alles besser



Seniorenzentrum  
Hanauerland  
Rheinau-Freistett



**Stefan Naundorf**  
Einrichtungsleiter



## Liebe Leserinnen und Leser,

der Sommer ist da! Konnten Sie dieses Jahr bereits die ersten Sonnenstrahlen auf der Haut spüren? Die Wärme sorgt für ein wohliges Gefühl, das sich positiv auf unseren Körper und Geist auswirkt. Auch ohne Sonne können Sie aktiv Ihr Wohlbefinden steigern. In unserem Spezial ab Seite 8 stellen wir Ihnen Übungen vor, die für mehr Achtsamkeit, Selbstwertgefühl und innere Ruhe sorgen.

Nur wer die Geschichte eines Menschen kennt, kann vollständig auf ihn eingehen. Die Biografiearbeit ist ein wesentlicher Bestandteil des Pflegealltags. Ab Seite 4 widmen wir uns diesem spannenden Thema.

Außerdem finden Sie in dieser Ausgabe wie immer spannende Beiträge aus unserem Haus.

Viel Spaß beim Lesen und einen wunderschönen Sommer!

Herzliche Grüße

Ihr Stefan Naundorf

### ALLGEMEIN

**Sag mir, wer du bist!** 4  
*Biografiearbeit im Seniorenzentrum*

### SPEZIAL

**Denken Sie positiv!** 8  
*Übungen für innere Ruhe*

### AKTUELL

**Mit Schwung geht alles besser!** 12  
*Unsere musikalischen Frühjahrsveranstaltungen*

**Heilkräuter** 14  
*Es gibt eine Kraft aus der Ewigkeit und diese Kraft ist grün ...*

**Vor 100 Jahren von Marie Juchacz gegründet** 16  
*Ein Blick in die Geschichte der Arbeiterwohlfahrt (AWO)*

**Veranstaltungen** 18  
*Es gibt eine Kraft aus der Ewigkeit und diese Kraft ist grün ...*

### IHR AWO-SENIORENZENTRUM STELLT SICH VOR

**Ihre Ansprechpartner/innen auf einen Blick** 19



# SAG MIR, WER DU BIST!

*Der Umzug in ein Seniorenzentrum markiert eine große Veränderung im Leben älterer Menschen. Sie stellen sich Fragen wie: »Werde ich hier verstanden?« und »Kann ich so sein, wie ich bin?« Die Antwort lautet: »Ja!« Denn im Alltag der Seniorenzentren spielt die Biografiearbeit eine entscheidende Rolle.*

**D**ie Beschäftigung mit dem Leben eines alten Menschen als Ganzes ist eine wichtige Voraussetzung für die Betreuungs- und Pflegearbeit in einem Seniorenzentrum. Die persönlichen Prägungen, Gewohnheiten und Bedürfnisse zu kennen, ermöglicht erst eine individuelle Begleitung. Bilder, Schmuck, Möbel, Bücher und sogar die Kleidung lassen bei genauer Betrachtung Rückschlüsse auf den Lebenslauf zu. Jeder Mensch bringt beim Einzug in ein Seniorenzentrum quasi das eigene Päckchen Geschichte mit.

In den ersten Tagen in einem neuen Zuhause befinden sich Neuankömmlinge oft in einer Ausnahmesituation. Häufig ist der Entschluss, in ein Seniorenzentrum zu ziehen, mit einer Krankheit oder notwendig gewordener Unterstützung verbunden und wird nicht als freiwilliger Entschluss gefasst. Die Angst, sein altes Leben aufzugeben und damit ein Stück der eigenen Persönlichkeit zu verlieren, ist groß.

Diese Probleme sind Pflegenden bewusst und es wird mit viel Empathie und Achtsamkeit auf die Seniorinnen und Senioren eingegangen, damit sie sich gut an die neue Situation und das Umfeld gewöhnen können. Durch direkte Gespräche mit ihnen selbst und/oder ihren Angehörigen wird auf Vorlieben und Abneigungen sowie frühere Tagesstrukturen eingegangen. Die Anknüpfungspunkte sind vielfältig und die Recherche setzt stets am Anfang an: bei Geburt, Kindheitserinnerungen, Schule und Beruf über Partnerschaft und Ehe, Familie und Hobbys bis hin zum Umzug ins Seniorenzentrum. Aus diesen Informationen ergibt sich ein Gesamtbild, das hilft, den Menschen in seiner Persönlichkeit zu verstehen und zu unterstützen.

Das Verstehen der Biografie eines Menschen ist gleichzeitig Gefühlsarbeit. Wenn man gemeinsam in die Vergangenheit blickt, werden unweigerlich Erinnerungen wach, die mit

## Wie wurde der Mensch zu dem, was er ist?

besonderen Emotionen verbunden sind. Die Bandbreite der Gefühle ist groß und reicht von Freude und Glück bis hin zu Angst, Zweifel und Trauer. Wenn Bewohnende von ihrer Hochzeit erzählen, durchleben sie diese beispielsweise mit allen positiven Erinnerungen. Anders verhält es sich mit einschneidenden Erlebnissen wie dem Verlust einer geliebten Person, die negative Gefühle erneut hervorrufen können.

Neben Gesprächen werden auch Aktivierungen in der Biografiearbeit genutzt, die die Sinne stimulieren. Das Hören bestimmter Musik, das Betrachten von Fotos, der Duft der Lieblingsblumen oder der Geschmack des Lieblingsessens wecken Erinnerungen und vermitteln ein Daheimgefühl. Dies ermöglicht ein sanfteres Ankommen im neuen Zuhause.

Auch bei demenziell Erkrankten ist die Biografiearbeit von großem Vorteil. Eine Tagesstruktur zu gestalten, die an die persönlichen Gewohnheiten angepasst ist, schafft Sicherheit und Vertrautheit in einer Welt, die für sie zunehmend ungreifbarer wird.

Die Biografiearbeit ist ein fortlaufender Prozess. Sie wird als Beziehungsarbeit gesehen, in die beständig Zeit investiert wird. Jeder Mensch ist mit seiner Geschichte wertvoll und bringt Erfahrungen mit, die für ein vielfältiges Miteinander im Seniorenzentrum sorgen.



FOTOS: ISTOCKPHOTO





ÜBUNGEN FÜR INNERE RUHE

# DENKEN SIE POSITIV!

*Körperliche Einschränkungen, Schicksalsschläge, Unzufriedenheit, negative Gedanken. Es gibt viele Faktoren, die das körperliche Wohlbefinden und das Selbstwertgefühl mindern können. Man gerät in Ungleichgewicht und fühlt sich in der eigenen Haut nicht wohl. Es ist Zeit, das zu ändern! Mit täglichen Übungen schaffen Sie mehr Klarheit im Kopf, entspannen Ihren Körper und fühlen sich deutlich wohler.*

# »Sich selbst zu lieben ist der Beginn einer lebenslangen Romanze.«

Oscar Wilde

## Reise durch den Körper

Wann haben Sie zuletzt Ihre Ohrläppchen berührt? Wissen Sie, wie wertvoll Ihre Zehen sind? Um den Körper im Ganzen wahrzunehmen, versuchen Sie sich an einer »Körperreise«.

Schließen Sie Ihre Augen und spüren Sie zunächst Ihren ganzen Körper. Fangen Sie dann bei den Zehen an und wandern Sie bis zum Kopf hoch. Versuchen Sie, jede Körperstelle gedanklich bewusst wahrzunehmen. Wenn Sie können, bewegen Sie die entsprechende Region ein wenig. Machen Sie das für circa 10 Minuten.

## »Hallo, du bist wunderbar!«

Ihr größter Kritiker sind Sie selbst. Machen Sie sich Komplimente. Wofür schätzen Sie sich? Was sind Ihre Stärken? Auf welche Charaktereigenschaften sind Sie besonders stolz? Wenn das schwer sein sollte, stellen Sie sich mal die Frage, warum Sie für andere Menschen eine Bereicherung sind. Ist es zum Beispiel Ihr ausgeprägtes Gerechtigkeitsbewusstsein oder Ihr Sinn für schöne Dinge?

Schauen Sie in den Spiegel und sprechen Sie sich direkt an. Machen Sie sich ein Kompliment, z. B.: »Hallo Klara, du siehst heute besonders toll aus! Du bist eine gute Zuhörerin! Du hast schöne Augen!«

## Dankbar sein

Vielleicht ist es die langjährige Freundin, die Sie in allen Lebenslagen unterstützt, oder Ihre Familie, mit der Sie schöne Stunden verbringen, denen Sie dankbar sind. Wann aber haben Sie zuletzt Ihrem Körper für seine Funktionen und Ausdauer gedankt?

Suchen Sie sich einen ruhigen Ort. Nehmen Sie sich einen Zettel und schreiben Sie täglich eine besondere Sache auf, für die Sie dankbar sind. Alternativ können Sie auch Ihre Dankbarkeit den betreffenden Personen mitteilen.

## Tief einatmen

Unsere Atmung funktioniert ganz automatisch und passt sich verschiedenen Lebensumständen an. Stress sorgt für eine schnelle Atmung, Ruhe verlangsamt den Atem. Bewusste Atemübungen stärken das Wohlbefinden des Körpers und helfen dabei, achtsam zu sein.

Nehmen Sie eine angenehme Position ein, schließen Sie die Augen und atmen Sie durch die Nase ein. Verweilen Sie einen kurzen Moment und atmen Sie durch den Mund aus. Machen Sie das circa fünf Minuten pro Tag. Sie werden merken, dass Sie wacher und bewusster durch den Tag gehen.

## Alle Sinne aktivieren

Wir übersehen und überhören viele Dinge, die wir in unserem Alltag als selbstverständlich erachten. Schauen Sie genau hin und Sie werden merken, wie viel es zu entdecken gibt. Nehmen Sie Ihre Umgebung bewusster wahr. Versuchen Sie, täglich Ihre Sinne einzusetzen. Somit schaffen Sie mehr Achtsamkeit.

**SCHMECKEN:** Achten Sie beim Essen auf die verschiedenen Geschmäcker: süß oder salzig, bitter oder sauer. Kauen Sie mit Bedacht und genießen Sie!

**RIECHEN:** Haben Sie schon die vielen Gerüche des Sommers wahrgenommen? Die Jahreszeit strotzt nur so vor guten Düften.

**HÖREN:** Sei es das Rauschen des Baches oder das Gezwitscher der Vögel: Hören Sie genau hin. Sie können auch Ihrer Lieblingsmusik aufmerksam zuhören.

**SEHEN:** Blicken Sie in den Himmel, schauen Sie sich die unterschiedlichsten Wolkenformationen an. Oder beobachten Sie Menschen auf der Straße.

**FÜHLEN:** Was für ein wohliges Gefühl ist es, wenn man seine Hände in die Erde steckt oder den Stoff des Lieblingspullovers zwischen den Fingern spürt!

## Morgendliches Ritual

Beginnen Sie jeden Tag mit etwas Schönerem! Wer morgens schon was Gutes getan hat, wird den ganzen Tag davon zehren. Rituale geben Struktur, egal, welcher Art sie sind. Früher war es die Arbeit, für die man morgens aufgestanden ist. Wenn Sie sich bereits für die frühen Stunden etwas vornehmen, kann keine Trägheit aufkommen.

Alles, was Ihnen gut tut, ist erlaubt. Vielleicht möchten Sie vor dem Frühstück eine kleine Runde durch den Wohnbereich gehen oder die ersten Sonnenstrahlen genießen. Lesen Sie am Morgen ein Gedicht oder werfen Sie einen Blick in die Zeitung. Verabreden Sie sich mit anderen Bewohnenden zu einem Plausch. Die Möglichkeiten sind vielfältig.



# MIT SCHWUNG GEHT ALLES BESSER!

## Unsere musikalischen Frühjahrsveranstaltungen

Im März und April luden wir zu unserem Tanzcafé mit Live-Musik ein. Eine gut besuchte Veranstaltung, die zum Schunkeln und Mittanzen einlud, was Bewohnende und Mitarbeitende fröhlich umsetzten.

Es tönnten die Lieder und der Frühling kam wieder. Am 26.04.2019 war der Arbeitergesangverein »Frohsinn« Freistett bei uns zu Besuch und hat bei seinem Konzert den Frühling zu uns ins Haus geholt. Unsere Bewohnerinnen und Bewohner waren sichtlich begeistert und hatten einen wundervollen Abend.



# HEILKRÄUTER

*Es gibt eine Kraft aus der  
Ewigkeit und diese Kraft ist grün ...*

FOTOS: UNSPLASH

TEXT: JUDITH DRECHSEL-ECK

**V**on A wie »Ampfer«, der zur Heilung von Verdauungsproblemen sowie Nasennebenhöhlenentzündung genutzt wird, bis hin zu Z wie »Zitronenmelisse«, die beispielsweise bei nervöser Unruhe oder Magenbeschwerden eingesetzt wird, haben wir die Wirkung und den Nutzen vieler bekannter und auch weniger bekannter Kräuter besprochen. Hierzu mussten wir nicht einmal lange Strecken zurücklegen, denn wie so oft liegt das Glück direkt vor der Tür. In unserem Fall im hauseigenen Garten.



Die »Arzneipflanze des Jahres 2014«, der Spitzwegerich, wächst bei uns beispielsweise auf trockenen Wiesen oder am Wegesrand. Seine heilende Wirkung wird gegen Katarre der Atemwege und entzündliche Veränderungen der Mund- und auch Rachenschleimhaut eingesetzt.

Früher, so erzählte eine Bewohnerin, wurden auch Salate aus dem Spitzwegerich gezaubert. Der leicht nussige Geschmack ersetzte in der Nachkriegszeit die Speisen, die nicht mehr erschwinglich waren.

Salbei ist eine der ältesten Heilpflanzen, die sich der Mensch gegen zahlreiche Beschwerden zunutze macht. Viele Monate im Jahr erfreuen wir uns an ihrem Duft, und in der Erkältungszeit wird auch gerne mal gemeinsam mit den Bewohnenden ein frischer Salbeitee aufgebraut.

Wir sollten also die Kräuter nicht als ungewünschtes Unkraut sehen, sondern als das, was sie wirklich sind – Heilkräuter! Denn die Natur hat uns viele Kräuter geschenkt, die sowohl für uns Menschen als auch für die Tier- und Insektenwelt von großer Bedeutung sind.

Auch das in der Küche so gern gesehene Basilikum wächst bei uns im Kräutergarten. Es ist nicht nur in der italienischen Küche eines der meist genutzten Gewürze, auch hierzulande wird Basilikum, welches fiebersenkend wirkt und gegen Magenbeschwerden eingesetzt wird, zum Würzen von Soßen und Salaten verwendet. Außerdem ist es Bestandteil nahezu aller Pesto-Sorten.

Wir haben festgestellt, dass wir noch viele Stunden damit verbringen können, darüber zu sprechen, gegen welches »Wehwechen« denn welches Kraut gewachsen ist. Und genau das werden wir auch tun, weil die Gerüche unsere Sinne erweckt haben. Die Minzblätter die wir gekaut haben, sorgten für eine angenehm kühle Erfrischung im Mund- und Rachenraum. Die getrockneten Nelkenblüten kitzelten beim Tasten an unseren Fingerspitzen, und als wir unsere gerade zur Winterzeit stark beanspruchte Haut mit dem Öl aus Ysop verwöhnt haben, war diese wieder samtweich. Der Duft von Lavendel, der beruhigend wirkt, erfüllte uns mit einem Gefühl der Vertrautheit, mit der wir unsere Runde beendeten, um uns schon bald bei einer guten Tasse Tee wieder zu treffen ...

Bei der Kapuzinerkresse fällt uns natürlich zu allererst die schöne, orange Blüte ins Auge. Bewohnerinnen erzählten, dass sie sie oft an Zäunen oder Wänden haben hochwachsen lassen, weil das Grün sich weit ausbreitet und die Ranken meist voll mit den schönen Blüten hängen. Aber tatsächlich ist die Kapuzinerkresse mehr als nur schön anzusehen. Sie ist auch eine Arzneipflanze, deren Heilkraft bei bestehenden Harnwegsinfekten, grippalen Infekten, Bronchitis oder Muskelschmerzen in Kraft tritt und zur Heilung verhilft.



100 JAHRE AWO

# VOR 100 JAHREN von Marie Juchacz gegründet

## Ein Blick in die Geschichte der Arbeiterwohlfahrt (AWO)

### Um die Gründung der Arbeiterwohlfahrt

(AWO) vor 100 Jahren zu verstehen, ist ein kurzer Blick in die Geschichte und jene Zeit unerlässlich. Das Deutsche Reich ist nach dem Ersten Weltkrieg zerstört, politisch instabil, wirtschaftlich und sozial ruiniert. Millionen Menschen sind in Not und hungern. Die Kriegsversehrten, die Opfer des Krieges, die Witwen und Waisenkinder sind ohne soziale Hilfen. Eine bisher nicht gekannte Massenverelendung fordert die Selbsthilfe und die praktische Solidarität der vielen freiwilligen Helfenden geradezu heraus. Der Gedanke liegt nahe, aus den verschiedenen Organisationen der Arbeiterbewegung eine sozialdemokratische Wohlfahrtsorganisation, die es bis dahin nicht gab, zu bilden.

Doch es ist nicht nur die aktuelle Not der Menschen, die zur Idee einer Arbeiterwohlfahrt führt. Das politische Ziel soll auch sein, die unterdrückende Armenpflege des alten Kaiserregimes abzulösen und die Idee der Selbsthilfe und Solidarität in eine modernere Wohlfahrtspflege zu tragen. Friedrich Ebert, der erste deutsche Reichspräsident, fasst diese Bemühungen mit dem Satz zusammen: »Arbeiterwohlfahrt ist die Selbsthilfe der Arbeiterschaft.« Es ist schließlich die Frauensekretärin beim Par-

teivorstand der SPD und Vorkämpferin für das Frauenwahlrecht in Deutschland, Marie Juchacz (1879–1956), die am 13. Dezember 1919 den »Hauptausschuss für Arbeiterwohlfahrt in der SPD« gründet und damit die Basis für die heutige AWO legt. Marie Juchacz ist Mitglied der Weimarer Nationalversammlung und die erste Frau, die im ersten frei gewählten deutschen Parlament eine Rede hält. In den 1920er Jahren entsteht hieraus eine Vielzahl von Diensten und Einrichtungen: Nähstuben, Mittagstische, Werkstätten und Beratungsstellen. Viele sozialdemokratische Frauen und Männer werden für einen sozialen Beruf ausgebildet. Zur Finanzierung veranstaltet die AWO eine eigene Lotterie, verkauft Arbeiter-Wohlfahrtsmarken und hilft mehr als 20 Millionen Menschen, unabhängig von Herkunft und Konfession.

Nach der Machtübernahme durch Adolf Hitler im Januar 1933 versuchen die Nationalsozialisten, die AWO gleichzuschalten. Nachdem diese Versuche scheitern, wird die AWO verboten, ihr Vermögen und die Einrichtungen werden durch die nationalsozialistische Volkswohlfahrt beschlagnahmt. Führende AWO-Mitglieder werden verfolgt, viele – unter ihnen auch Marie Juchacz – fliehen ins Ausland. Manche bleiben und setzen sich weiterhin für Notleidende und Verfolgte des Naziregimes in der – damaligen – Illegalität ein.

Unmittelbar nach Kriegsende erfolgt der Wiederaufbau der AWO als parteipolitisch und konfessionell unabhängige Organisation. Für das sowjetische Besatzungsgebiet im Osten Deutschlands erhält die AWO keine Zulassung.



100

Echt AWO. Seit 1919.  
Erfahrung für die Zukunft.

Ehrenamtliche Helferinnen und Helfer arbeiten jedoch im Verborgenen. Ende der 1950er Jahre ist die AWO zu einer Wohlfahrtsorganisation gereift, deren Aktionsradius in alle Bevölkerungsschichten hinein reicht. Sie verfügt über 5.000 Ortsvereine, 4.000 hauptberufliche Mitarbeitende, über 350 Heime und 250 Kindergärten. Nach Mauerfall und Wiedervereinigung beginnt die AWO in den fünf neuen Bundesländern mit dem Aufbauprozess. Ende 1990 schließen sich alle Landes- und Bezirksverbände in ganz Deutschland zusammen. Neue Aufgaben wie die Betreuung ausländischer

Arbeitnehmender, die ambulante Altenpflege, die Suchtberatung, die sozialpsychologische Betreuung oder Jugendzentren kommen hinzu. Heute gliedert sich die AWO in 30 Bezirks- und Landesverbände, 411 Kreisverbände und über 3.500 Ortsvereine. Sie wird bundesweit getragen von mehr als 330.000 Mitgliedern, 66.000 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern und über 210.000 Hauptamtlichen. Die AWO unterhält über 13.000 Einrichtungen und Dienste in allen Bundesländern in den verschiedensten Bereichen zur Unterstützung von Menschen in allen Lebenslagen.



FOTOS: AWO/ADSD



## VERANSTALTUNGEN

### 03. JUNI

Vortrag »Demenz – Begleiten in Anderland« mit Frau Bungert  
(Beauftragte für Ehrenamtsarbeit des Bezirksverbands der AWO Baden)  
Treff – Betreutes Wohnen

### 18. JUNI – 05. JULI

Ausstellung 100 Jahre AWO – Ein Blick in die Geschichte  
Seniorenzentrum Hanauerland

### 24. JUNI

Lesepartnerschaft Schüler der 4. Klasse Rheinbischofsheim

### 29. JUNI 2019

Eisnachmittag  
Innenhof/Foyer

### 01. AUGUST

Grillfest  
Innenhof

### 07. SEPTEMBER

DRK-Seniorennachmittag  
Innenhof/Foyer

### 18. SEPTEMBER

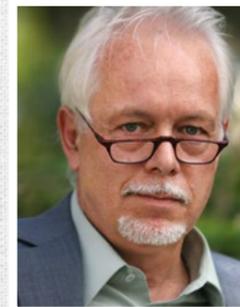
Vortrag »Pallium«  
Gesellschaftsraum

## Schön, dass Sie mehr wissen möchten!

Für alle Fragen und Wünsche stehen wir gern zur Verfügung.  
Zögern Sie nicht, uns anzurufen.

Montag – Freitag  
Montag – Donnerstag  
Freitag

8:00 – 12:30 Uhr  
13:30 – 16:30 Uhr  
13:30 – 15:00 Uhr



**Stefan Naundorf**

Einrichtungsleitung  
Tel. 07844 91898-160  
stefan.naundorf@awo-baden.de



**Jasmin Seibert**

Pflegedienstleitung  
Tel. 07844 91898-250  
jasmin.seibert@awo-baden.de



**Heike Tencic**

Information und Service  
(Verwaltung)  
Tel. 07844 91898-0  
heike.tencic@awo-baden.de



**Jutta Parpart**

Information und Service  
(Verwaltung)  
Tel. 07844 91898-0  
jutta.parpart@awo-baden.de



**Elfi Vogt**

Leitung Sozialer Dienst  
Tel. 07844 91898-151  
elfi.vogt@awo-baden.de



**Nathalie Leveque**

Sozialer Dienst  
Tel. 07844 91898-151  
nathalie.leveque@awo-baden.de



**Judith Drechsel-Eck**

Sozialer Dienst  
Tel. 07844 91898-151  
judith.drechsel-eck@awo-baden.de

#### IMPRESSUM

Die Heimzeitung des AWO Bezirksverbands Baden e.V. ist ein Informations- und Unterhaltungsmagazin für Seniorinnen/Senioren, deren Angehörige sowie Interessierte. Das Magazin setzt sich aus allgemeinen sowie regionalen Themen direkt aus dem jeweiligen redaktionsleitenden AWO-Seniorenzentrum zusammen und erscheint vierteljährlich.

#### HERAUSGEBER

AWO Bezirksverband Baden e.V.  
Hohenzollernstraße 22 | 76135 Karlsruhe  
T. +49 721 82 070 | F. +49 721 82 07 600  
info@awo-baden.de

#### REDAKTION

Stefan Naundorf und Elfi Vogt und die  
COMMWORK Werbeagentur GmbH

#### FOTOREDAKTION

AWO-Seniorenzentrum Hanauerland  
und Eric Langerbeins,  
COMMWORK Werbeagentur GmbH

#### LAYOUT/PRODUKTION

COMMWORK Werbeagentur GmbH  
Deichstraße 36b | 20459 Hamburg  
T. +49 40 32 555 333  
F. +49 40 32 555 334  
info@commwork.de

#### LEKTORAT

Manuela Tanzen

# DAS AWO-SENIORENZENTRUM HANAUERLAND



## Unsere Leistungen und Qualitätsmerkmale

Sicher und geborgen – das AWO-Seniorenzentrum Hanauerland in Rheinau-Freistett bietet pflegebedürftigen Menschen individuelle Pflege und Betreuung nach modernen Standards.

- ✓ 56 stationäre Plätze;  
davon sind 44 Einzel- und 6 Doppelzimmer
- ✓ Jedes Zimmer mit modernen Pflegebetten und eigenem Sanitärbereich mit Dusche und WC sowie TV- und Telefonanschluss
- ✓ Gruppen- und Einzelangebote, spezielle Konzeption für den Umgang mit Demenzkranken
- ✓ Frische Speisen aus eigener Küche, Menüauswahl und Sonderkostformen
- ✓ Kurzzeitpflege
- ✓ Freie Arztwahl
- ✓ Tägliche Freizeitaktivitäten
- ✓ Friseur und Fußpflegeservice
- ✓ Umfangreiches kulturelles Veranstaltungsangebot
- ✓ Wöchentliche Gottesdienste/Andachten der evangelischen und katholischen Kirchengemeinde

**TELEFON**  
**07844 91898-0**

### AWO-Seniorenzentrum Hanauerland in Rheinau-Freistett

Hauptstraße 1a · 77866 Rheinau · Tel. 07844 91898-0 · Fax 07844 91898-159

E-Mail: [sz-hanauerland@awo-baden.de](mailto:sz-hanauerland@awo-baden.de) · [www.awo-seniorenzentrum-hanauerland.de](http://www.awo-seniorenzentrum-hanauerland.de)



Seniorenzentrum  
**Hanauerland**  
Rheinau-Freistett